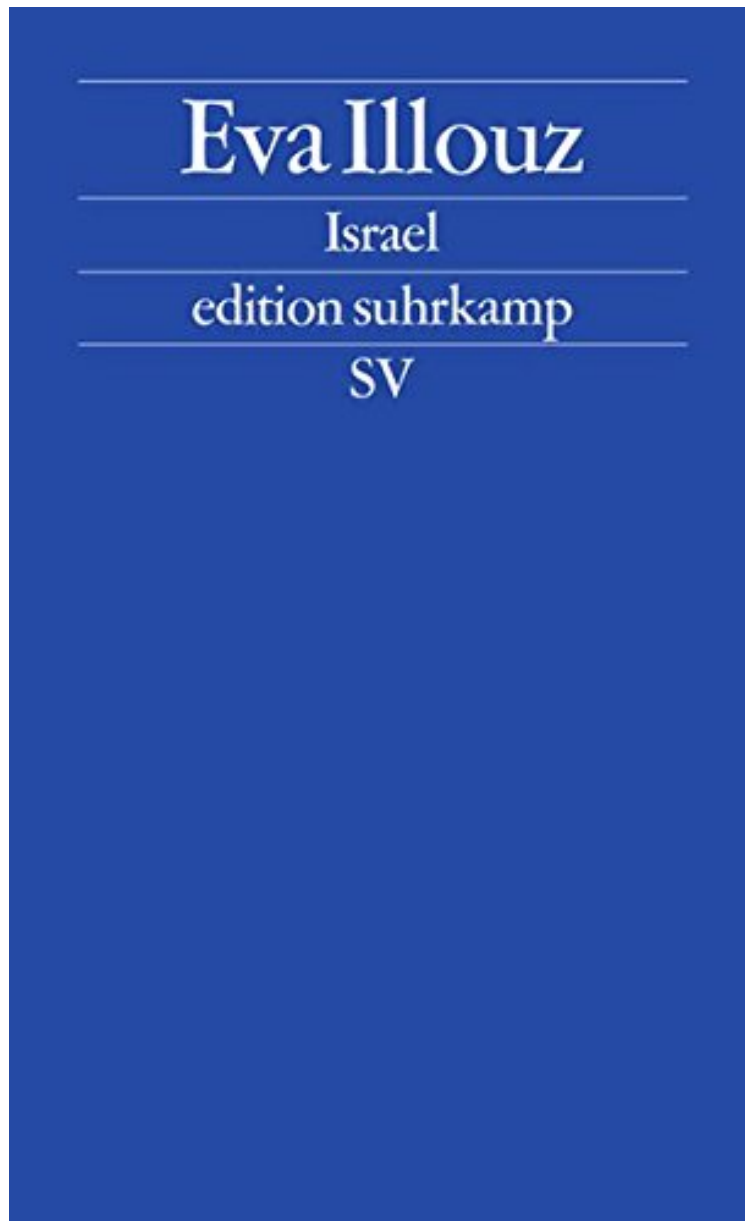


[Read now] Israel: Soziologische Essays (edition suhrkamp)

Israel: Soziologische Essays (edition suhrkamp)

Von Eva Illouz

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #133700 in BcherVerffentlicht am: 2015-05-09Abmessungen: 7.01 x .55b x 4.29l, Einband: Taschenbuch229 Seiten | File size: 59.Mb

Von Eva Illouz : Israel: Soziologische Essays (edition suhrkamp) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Israel: Soziologische Essays (edition suhrkamp):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Anregende, kritische Darstellung von Dietrich Marquardt. Dieses relativ kurze Buch, das in fast 15 Kapitel unterteilt ist, handelt von der israelischen Gesellschaft der Gegenwart aus einer soziologischen Sicht. Kenntnisreich, präzise und klar in der Argumentation. Fast alle Kapitel sind als Artikel in der israelischen Tageszeitung Haaretz erschienen, einer im Spiegel. Kapitel 13 und 14 sind etwas anders gelagert als die übrigen, die fast alle um die Identität des Staates Israel kreisen. Schon das Kapitel "Ist Israel zu jüdisch?" wirft die Frage auf, die Frau Illouz umtreibt, ist Israel durch seine ethnisch begründete Staatsbürgerschaft, die arabische Bevölkerung vergleichsweise rechtlos lässt, nicht vormodern und gänzlich abweichend vom französischen oder US-amerikanischen Weg? Die Autorin hat ein politisches und kulturpolitisches Interesse, das sie zu ihren öffentlichen Äußerungen bewegt und ein damit nicht deckungsgleiches soziologisches Interesse. Das politische bzw kulturpolitische Interesse richtet sich auf ein liberales, weltoffenes Klima in Israel. Das soziologische Interesse geht auf die gleichberechtigte Teilhabe aller wesentlichen Bevölkerungsgruppen an den wichtigen gesellschaftlichen Institutionen in Politik, Militär, Kultur und Universitäten. Die Juden, die aus Asien und Arabien immigriert seien, seien immer noch diskriminiert. Diesen Mizrahim, die Autorin zählt sich dazu, sei erst durch den Likud-Politiker Begin Selbstbewusstsein gegeben worden. Hieran wird der potentielle und reale Widerspruch deutlich: Likud verschob die politische Achse in Israel nach rechts, was die Autorin beklagt. Trotz der Widersprüche und auch einiger Unsauberkeiten bei Begriffen wie Kaste und Klasse ist das Buch doch erfreulich und unkonventionell. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eher leidenschaftliche Statements als soziologische Essays von Frau Crispin Vorweg: Soziologisch tiefgründende Analysen sollte man von dem Bändchen nicht erwarten. "Soziologische Essays" ist meiner Meinung nach etwas zu hochgegriffen, dafür sind die Texte zu subjektiv, spekulativ und polemisch sowie teilweise auch schwammig in der Analyse. Das liegt sicher vor allem daran, dass es sich dabei um journalistisch-feuilletonistische Artikel handelt, die in deutschen und israelischen Printmedien erschienen sind. Teilweise wiederholen sich die Inhalte leicht, was die Lektüre auf Dauer etwas ermüdend macht. Es sind keine unabhängig verfassten fundierten wissenschaftlichen Essays, sondern halt Zeitungsartikel. Muss ja nicht schlimm sein, nur der Titel von Suhrkamp ist etwas irreführend (aber das kennt man ja mittlerweile bei den Verlagen, das Vorgehen). Mich stört manchmal auch das allzu Abschweifende ("schwatzhaft" wäre jetzt ein zu hartes Wort) der Autorin, die gerne von Hlätzen auf Stöckchen springt und auch allzu Privates nicht auslässt. Was die Autorin zum Frühstück schmückt, will ich jetzt nicht unbedingt wissen. Es liest sich insgesamt alles etwas quecksilbrig und irrlichternd. Das nervt manchmal und lenkt leider etwas von den unterem Strich durchaus interessanten Aussagen ab. Den Schlusspunkt setzt ein Gedicht von Emily Dickinson über die Hoffnung (ein schnelles Gedicht, hat aber wenig mit Israel zu tun). Hamlet hat ebenso seinen Auftritt wie der unvermeidliche Michel Foucault, und Israel-Kritikerin Judith Butler bekommt ihr Fett weg. So in etwa geht es munter hin und hier, was mir die Autorin irgendwie sympathisch macht, aber bei der Lektüre gelegentlich etwas nervig und beliebig wird. Mehr Soziologie und weniger Eva Illouz und ihre breitgefächerten geisteswissenschaftlichen Interessen wäre vielleicht angebracht gewesen bei einem Buch mit diesem hochtrabenden Titel:-). Interessant sind die Einblicke in Geschichte und gesellschaftliche Realität der Mizrahim, Juden aus Arabien und Afrika, von denen die in Marokko geborene Illouz abstammt. In Israel gelten sie bei den aus Europa eingewanderten Aschkenasen als "Juden zweiter Klasse", schreibt sie sinngemäß, und steigen selten in die Eliten auf. (Die dritte Gruppe der aus Spanien stammenden Sepharden streift sie nur kurz). In Frankreich sei es exakt umgekehrt. Warum das so ist, versucht die Autorin mit dem egalitären-skularen Liberalismus Frankreichs und dem auf ethnischer Ungerechtigkeit aufgebauten religiös fundierten Judenstaat Israel zu erklären. So ganz stringent gelingt es ihr nicht, wenn sie auch interessante Denkanstöße gibt, zum Beispiel über Opfer, die durch extreme Fokussierung ausschließlich auf sich und ihr Schicksal in der Geschichte selbst wiederum zu Intoleranz und Ausgrenzung gegenüber anderen Gruppen neigen. Die Rolle der eingewanderten schwarzafrikanischen Juden, die ja selbst innerhalb der Mizrahim vom Ansehen her auf der untersten Stufe stehen und doppelt diskriminiert sind, blendet sie leider aus. Illouz singt das Hohe Lied des skularen Liberalismus und feiert die intellektuellen Eliten in Israel als die Garanten für Veränderung und Wandel mit Blick auf die Zukunft weg von Abschottung, Rückwärtsschauen und Trauer hin zur Hoffnung. Darüber könnte man jetzt lange diskutieren, auch Kontroverses zum Beispiel über die Legitimierung des Staates Israel auf solcher Grundlage wie von Illouz mit Leidenschaft ersehnt. Ein weites und ein heißes Feld. Wie gesagt, interessante Denkanstöße, etwas unausgegoren und alles andere als soziologisch. Mit einem hat Illouz sicher recht: Israel ist bei aller Kritik und allen Schwächen nach wie vor die einzige Demokratie auf weiter Flur im Nahen Osten. Wer sich für das vielschichtige Israel interessiert und einmal die andere Sicht einer unkonventionellen kritischen Israelin auf ihr Land kennenlernen will, dem sei das Buch bei allem Vorbehalt meinerseits (ist ja auch immer eine Frage des persönlichen Geschmacks) empfohlen. 4 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wider ein jüdisches "Ghetto" von Dr. Ludwig Watzal. Die Essay-Sammlung der israelischen Soziologin Eva Illouz geht zu den interessantesten Veröffentlichungen zur Identität Israels. Die Autorin ist mit der Politik der rechtsextremen Netanyahu-Regierung absolut nicht einverstanden und spricht sich für ein skulares, liberales und weltoffenes Israel und gegen die vorherrschende nationalistische Engstirnigkeit aus. Illouz setzt sich für eine Staatsbürgerschaft ein, die nicht ethnisch begründet ist, weil dadurch alle Nicht-Juden zu Bürgern zweiter Klasse degradiert würden. "Ein Rassismus, der aus der Bevölkerung komme, ist etwas anderes als ein Rassismus, der sich in den Gesetzen des Staates niederschlägt." Eva Illouz war religiös und in der orthodoxen Glaubenswelt zuhause. Sie hat lange in Frankreich und den

USA gelebt. Ihre "skulare Epiphanie" erlebte sie, als ein religiöser Extremist Ministerpräsident Yitzhak Rabin 1995 ermordete. Für die Autorin sind die Privilegien der Orthodoxen und die absolute Macht des Oberrabbinates völlig inakzeptabel; beide gehörten abgeschafft. Die Autorin will einen linken Zionismus wiederbeleben, deshalb sei eine Infragestellung der Legitimität des Zionismus "unmoralisch". Dem sollte widersprochen werden, weil aus dem einst skularen Zionismus ein rechtsnationalistischer geworden ist. Gleichwohl ist das Buch besonders empfehlenswert. Dr. Ludwig Watzal arbeitet als Journalist und Redakteur in Bonn.

Pressestimmen Ein Buch, das politisch der Vereinigung der Menschen gewidmet ist, für israelische, für jüdische Leser geschrieben, nun für deutsche übersetzt, und wir raten zu. Elisabeth von Thadden, DIE ZEIT 13.05.2015 Eva Illouz warnt vor der extremen Rechten in der Knesset ... Statt die Kritiker anzugreifen und zu diskreditieren, rät sie zu Distanz und Selbstkritik. Hans-Christian Ressler, Frankfurter Allgemeine Zeitung 16.06.2015 Illouz' bestens lesbare Essaysammlung ist als Pflichtlektüre allen zu empfehlen, die sich auch nur im Geringsten für den sogenannten Nahostkonflikt interessieren und informiert mitdebattieren wollen. Micha Brumlik, Frankfurter Rundschau 27.06.2015 Am Ende fordert Illouz, Israel müsse sich wieder als eine Gemeinschaft der Hoffnung verstehen, die auf universalen Werten beruht. Nicht zuletzt deshalb ist das Buch eine gewinnbringende, anregende Lektüre und vor allem ein starkes Plädoyer für einen linken Zionismus. Kevin Zdiara, Jüdische Allgemeine 02.07.2015 Israel ist ein streckenweise deprimierendes Buch. Seine Lektüre ist dringend anzuraten. Lothar Müller, Süddeutsche Zeitung 06.08.2015 Eine exzellente Essaysammlung. Chapeau, Ms. Illouz! Ludwig Watzal, International III / 2015 Illouz' Texte treffen den Kern des israelischen Selbstverständnisses. Jenny Hestermann, Einsicht - Bulletin des Fritz Bauer Instituts Herbst 2015 Wenn Israel-Kritik, dann bitte so: nicht polemisch, sondern erklärend immer dicht am Gegenstand, klug und mit Herz. Carsten Hueck, Neue Zürcher Zeitung 21.11.2015 Kurzbeschreibung Was geht in einem Land vor, in dem Sicherheit von so berragender Bedeutung ist, dass sich eine Frau bereitwillig an einem Mordkomplott beteiligt, weil sie davon überzeugt ist, damit ihre Heimat zu verteidigen? Werden hochrangige israelische Politiker oder Militärs ein Mitglied einer Minderheit gegen den bloßen Verdacht des Hochverrats in Schutz nehmen? Fragen wie diesen spricht Eva Illouz in ihren Essays über Israel nach. Anhand aktueller politischer Entwicklungen und persönlicher Erfahrungen zeichnet sie ein drastisches Bild der israelischen Gesellschaft: Die zunehmende Identifikation mit Ethnie und Religion, so ihre These, droht deren liberalen Charakter zu unterwandern. Illouz in Israel viel beachteten und kontrovers diskutierten Texte kombinieren scharfsinnige Analysen mit einem kompromisslosen Plädoyer für eine offene Gesellschaft eine dringend benötigte Stimme aus einer von Extremismus gezeichneten Region. über den Autor und weitere Mitwirkende Eva Illouz, geboren 1961 in Frankfurt, ist Professorin für Soziologie an der Hebräischen Universität von Jerusalem und an der EHESS in Paris. Sie schreibt regelmäßig für die israelische Tageszeitung Haaretz.